

Friede sei mit dir

(Impuls zum 14. Sonntag im Jahreskreis C – 6. Juli 2025)



Der Frieden in der Welt ist so bedroht wie der Frieden im eigenen Herzen. Am heutigen Sonntag bietet JESUS dazu eine Lösung an.

Im **Evangelium** sendet JESUS nochmal Jünger aus, diesmal 72 Seiner Nachfolger (in Lk 9,1-6 wird beschrieben, wie JESUS Seine Zwölf ausgesandt hat). Auch die 72 sollen Seinen Auftrag, den Frieden und das Reich GOTTES zu den Menschen zu tragen, ausführen.

Warum wird in Lk von der abermaligen Aussendung von Jüngern, diesmal von 72 berichtet? Die Theologie nimmt die Zahl an sich als eine Symbolzahl, denn damals galten 72 Völker als bekannt. Außerdem bedeutet die Zahl auch, dass grundsätzlich alle Jünger zu diesem Auftrag berufen sind. Und das Schöne dabei: sie dürfen den Frieden bringen; den Frieden, den auch der Auferstandene den ängstlich hinter verschlossenen Türen Versammelten nach Seiner Auferstehung zugesagt hat. Den Frieden, den auch der neue Papst Leo XIV. den wartenden Menschen auf dem Petersplatz zugerufen hat, als er sich nach seiner Wahl zuerst gezeigt hat. Dieser Frieden, der von GOTT ausgeht und in den Herzen der Menschen so viel an Veränderung bewirken kann und will.

Auch du und ich, wir sind dazu in die Welt gesandt, das von JESUS Empfangene – Seinen Frieden, Seine Freude, Seine Geborgenheit, Seine Erlösungszusage, Sein ... – zu den Menschen zu tragen und so das Angesicht der Welt zu verändern.

Du und ich, wir dürfen den Menschen zuhören, ihnen Zeit durch ein offenes Ohr schenken, ihnen das Gefühl vermitteln, sie sind gesehen, sie sind gehört, sie gehen eben nicht unter im Einerlei des Alltags!

Die Auswirkungen dieser Vollmacht beschreiben die Jünger bei ihrer Rückkehr zu JESUS ebenso: „Herr, sogar die Dämonen sind uns in deinem Namen untertan.“ (Lk 10,17). JESUS beschreibt dann das, was durch IHN am Kreuz endgültig passieren wird (bzw. schon passiert ist): „Ich sah den Satan wie einen Blitz aus dem Himmel fallen.“ (Lk 10,18) Doch ER erinnert die Jünger auch daran, dass es nicht wichtig ist, wer einem im Namen JESU untertan ist, sondern wo das eigene Herz verankert ist: im HIMMEL. So darf uns der letzte Satz des Evangeliums immer neu Mahnung sein, daran zu denken: „Doch freut euch nicht darüber, dass euch die Geister gehorchen, sondern freut euch darüber, dass eure Namen im Himmel verzeichnet sind!“ JESUS richtet hier den Fokus auf das Sein, die Existenz des Menschen, der Seele, während die Jünger ihren Blick auf ihr Tun, ihr Handeln gerichtet hatten. Vielleicht ist es immer wieder gut, daran zu denken, was uns allen JESUS in Taufe und Firmung geschenkt hat und was ER in der Eucharistie, in der Beichte und in der Krankensalbung immer wieder erneuern möchte?! Die Beheimatung unseres ganzes Seins im Himmel! Dass daraus Schlüsse für das tägliche Handeln gezogen werden, ist verständlich, allerdings ist die Reihenfolge

wichtig: zuerst steht die Erlösung, das Neu-Werden durch JESUS im HEILIGEN GEIST und das Wohnung-Finden beim Himmlischen VATER. Erst danach kommt die Aussendung in die Welt hinein („wie Schafe mitten unter die Wölfe“ – Lk 10,3).

Die **erste Lesung** aus dem Propheten Jesaja atmet ein Stück weit dieses Fundament HIMMEL und spricht von da her den Adressaten Zuversicht und Mut zu. Der Hintergrund: nachdem das Volk Israel aus dem Exil in die Heimat zurückgekommen war, kam der Bau des Tempels nicht so recht in Gang und es gab Klagen und Verdrossenheit darüber. Insgesamt war die Lebens-Situation der Juden in ihrer alten Heimat alles andere als rosig. Da dürfen sie diese Verse als Zuspruch GOTTES hören. Die ganze Lesung ist ein einziger Zuspruch GOTTES!

Dadurch kann die Lesung (nicht nur den Juden damals, sondern auch den Christen heute) verdeutlichen, was GOTT schaffen kann und will. Sie soll auch fragen, wo der Geist des Angesprochenen verankert ist: im Hier und Jetzt der Welt oder im Zuspruch und der Verheißung GOTTES. Anders ausgedrückt: „Wem traust du mehr zu: dem NEIN der Welt oder dem JA GOTTES?“ Diese Zuversicht, die von der Friedenszusage GOTTES ausgeht, kann deine Sichtweise auf dein Sein verändern. Während du früher vielleicht dem NEIN der Welt eine große Bedeutung und Beachtung geschenkt hast, soll nun das JA GOTTES mit der Verankerung in IHM dein Denken und Handeln prägen – damit dieser Friede GOTTES und Sein Reich durch dich zu anderen Menschen gelangen kann ...

Wenn JESUS dein Herz erreicht und es zu Sich in den Himmel verankert, dann wirst du ein Anderer – das bezeugen ungezählte Menschen auf der ganzen Welt und stimmen damit ein in den Chor, der voller Freude den **Antwortpsalm** singt oder in andere Weise in den Lobpreis GOTTES (der Himmlischen Heerscharen) einstimmt: „Jauchzt Gott zu, alle Länder der Erde! * Spielt zur Ehre seines Namens! Verherrlicht ihn mit Lobpreis! * Sagt zu Gott: Wie Ehrfurcht gebietend sind deine Taten; vor deiner gewaltigen Macht müssen die Feinde sich beugen. * Alle Welt bete dich an und singe dein Lob, sie lobsinget deinem Namen! * Kommt und seht die Taten Gottes! Ehrfurcht gebietend ist sein Tun an den Menschen: * Er verwandelte das Meer in trockenes Land, sie schreiten zu Fuß durch den Strom; dort wollen wir uns über ihn freuen. * In seiner Kraft ist er Herrscher auf ewig; seine Augen prüfen die Völker. Die Aufsässigen können sich gegen ihn nicht erheben. * Alle, die ihr Gott fürchtet, kommt und hört; ich will euch erzählen, was er mir Gutes getan hat. * Gepriesen sei Gott; denn er hat mein Bittgebet nicht unterbunden und mir seine Huld nicht entzogen.“ AMEN!

Nur vom Himmlischen Standpunkt aus können wir dann auch das Ende des Briefs des Apostels Paulus in die Gemeinden in Galatien, die **zweite Lesung**, verstehen. Wenn Paulus schreibt, er rühme sich des Kreuzes CHRISTI, dann wirkt das echt skurril. Doch wenn wir begreifen, dass erst im Kreuz das Heil zum Menschen, zur gesamten Schöpfung gelangt ist, dann dürfen auch wir immer neu das Kreuz JESU betrachten, Seinen Kreuzweg meditieren und neu klein werden ob der Liebe, aus der ER Sich zu uns hingegeben hat. Ohne diese Heilstat würde auch ich diese Zeilen nicht schreiben, es gäbe den echten, wirklichen Frieden nicht in der Welt; kein Heil, keine Erlösung, keinen Ort, an dem Körper, Geist und Seele ausruhen könnten; keine kontinuierliche Erneuerung des Glaubens durch die Sakramente; keinen wirklichen Sinn im Leben.

Lassen wir uns also an diesem Sonntag neu dazu auffordern, daran zu denken und es immer mehr ins Leben umzusetzen, dass „unsere Heimat ist im Himmel“ (vgl. **Phil 3,20f**). Dazu schenke der HERR dir und deinen Lieben Seinen Segen und Seine umfassende Liebe. Amen.